

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vollständiges Handbuch der ganzen praktischen Artzneygelahrtheit aus den Schriften der berühmtesten Aerzte und den Werken der gelehrten Gesellschaften ...

mit einer Einleitung von den Unterscheidungskennzeichen der
Krankheiten, der Diät, dem Puls, dem Zusammenhange der Nerven und
einem kurzgefaßten Grundrisse der thierischen Oekonomie versehen

Brookes, Richard

Berlin, 1771

Vom Blutbrechen. (Vomitus cruentus.)

urn:nbn:de:gbv:45:1-9019

mahlen, am Fuß zu Uderlassen, und ihnen ein ruhiges Verhalten anrathen. Mit bloßem, kalten Wasser habe ich in solchen Fällen, wo eine unzeitige Niederkunft zu besorgen war, mehr gutes gestiftet, als durch alle andre Mittel. Findet man ein *Analepticum* nöthig, so ist ein Löffel voll Zimmerwasser, mit etwas Quittennuß, hinlänglich. *Soffmann.*

Vom Blutbrechen.

(*Vomitus cruentus.*)

Vor dem Bluterbrechen findet sich gemeinlich ein spannender und stechender Schmerz in der linken Seite ein; beim Ausbruch selbst aber spüret der Patient eine Art von Herzensangst, ein Drücken und gleich als wenn ihm der Leib auf der Seite eingeschnürt würde. Desters sind kleine Ohnmachten dabey, sonderlich wenn das Blut verderbt, oder übelriechend ist.

Die Ursach dieses Zufalls ist im Magen selbst zu suchen doch hat auch unterweilen die Milz einen Antheil daran.

Magere und zarte Personen sind dieser Krankheit am meisten unterwürfig, ingleichen Frauenspersonen, die ihre monatliche Reinigung unordentlich haben, oder welche man an kalten Fiebern gar zu voreilig curirt, dadurch eine Verstopfung ihrer Reinigung verursacht, und dann hitzige und heftige *Emmenagoga* hat gebrau-

gebrauchen lassen. Selbige pflegt sich auch, bey Frauenpersonen, und das Alter, wenn ihre Reinigungen zu fließen aufhören, oder, bey Vollblütigen, zur Zeit der Schwangerschaft und nach harter Arbeit, zu ereignen. Bey schwachen Mannespersonen, die mit der güldnen Ader beschweret sind, findet sie sich auch zuweilen ein, wenn die güldne Ader entweder gar nicht oder nicht stark genug fließet.

Die Gefahr ist dabey nicht in allen Fällen gleich groß, obschon überhaupt keine Hämorrhagie gefährlicher, als diese, seyn kann. Wenn kein Fieber vorhanden, und der Grund der Krankheit die Verstopfung eines anderweitigen Blutflusses, oder große Vollblütigkeit ist, so darf man sich eine Cur versprechen. Wenn aber der Patient febricitirt, verdorbenes stinkendes und schwarzes Blut auswirft, und selbiges erwan aus einer unnatürlich großen Milz oder verhärteten Leber herrührt, wenn derselbe öftere Ohnmachten hat, dann ist keine Hofnung zur Genesung mehr zu machen, sondern der Todt vor der Thür. Noch übler ist es, (wo hier noch ein ärgerer Fall statt finden kann), wenn schwarze Excremente abgehen; alsdenn hat die Krankheit im *Ileo* ihren Sitz, und rührt von Zerreißung der Gefäße desselben her.

Bey sich ereignendem solchem Zufall nun, lasse man dem Patienten, wenn er vollblütig ist, nach Maasse seiner Kräfte und seines Alters, zur Ader,

¶¶¶

¶¶

Ist das Blut in Wallung und der Puls stark und ungestüm,

I. R. Aq. fontan. ℥j. Nitr. pur. ʒj. Syr. Papav. errat. ʒ℥. M.

Dieses lasse man nach und nach, mäßig trinken; nichts kann hier heilsamer seyn.

Bei vorhandenen stechenden und reißenden Schmerzen, und einer krampfhaften Einschnürung der Seite, nebst Durst und Hitze, sind Emulsionen aus den 4 kalten Saaten und weißem Mohn, mit etwas Salpeter und gnugsamen Zusatz von Mohnsyrup, anzurathen. Erweichende und gelinde reizende Clystiere, mit etwas Salpeter, sind auch zur Lösung des Krampfs der Gedärme und Ableitung des Bluts von den leidenden Theilen dienlich.

Außerlich habe ich gegen die Spasmos und zur Stärkung des Magens nichts wirkfamer befunden, als Campheröhl; nemlich eine Unze süßes Mandelöhl, worin man eine Drachme Campher aufgelöset, mit 20 Tropfen Ol. Lign. Rhodii. Damit lasse man die Herzgrube und linke Seite des Patienten schmieren, und dann ein Kräutersäckgen, von Camillen- und Holunderblüthen, Krausemünze und Wermuth, in Rosenesig oder rothen Wein gekocht, so warm als möglich darüber legen.

Wenn der Patient zu viel Blut verliert und von Kräften kömmt, so können Ligaturen um Arme und Beine, und selbige in kaltes Wasser tauchen zu lassen, nützlich seyn.

Wenn

Wenn der Blutausswurf aufgehöret hat, dann ist der wiederhohlte Gebrauch der Rhabarber, zu einer halben Drachme mit oder ohne Absorbirpulver, anzurathen; oder man läßt wöchentlich zweymahl, bey dem Schlafengehen zwölf Gran *Pulvis Succini compositus* mit einem halben Gran Campher mit kaltem Wasser einnehmen. Rhabarber ist wieder allerley Obstructionen bey nahe ein specifisches Mittel. Anstatt Thees kann man ein Decoct von Schaafgarben, Süßholz und Fenchelsaamen verordnen. Das gewöhnliche Getränk aber muß kaltes Wasser, darinnen Eisen gelöscht worden, oder säuerliche Molken seyn. [Ich weiß Exempel von der trefflichsten Wirkung der gemeinen Buttermilch, in diesen Fällen.]

Kömmt die Krankheit von der verstopften Reinigung bey Weibspersonen, so läßt man am Fuße Ader, und giebt öftere, von Bensch, Pfennigkraut, Weilchenblumen, Lorbeeren und Wachholderbeeren bereitete Clystiere, oder gelinde, die Reinigung befördernde Infusionen und Decocte.

Alcalischirdische oder absorbirende Pulver sind in dem Falle erforderlich, wenn eine scharfe Säure im Magen das Blutbrechen erweckt haben sollte; in Milch gekochtes Krautmehl kann alsdenn zur Stopfung und Heilung der ofnen Blutgefäße gegeben werden.

Opiate müssen hier ja nicht gebraucht werden; sie verursachen eine höchst schädliche Kraft

U a a 2

lofig:

losigkeit und Schwäche. Styptische, zusammenziehende und vitriolische Mittel sind auch gar nicht zuträglich; Sie stopfen zwar den Ausfluß des Geblüts, allein selbiges stockt dadurch und verdirbt in den Gefäßen, woraus denn Entzündung, Gangränen, oder wenn der Patient cachectisch ist, wenigstens eine Wassersucht entstehen wird.

[Bey den meisten Schriftstellern wird man styptische Mittel angerathen finden, die doch nicht anders, als im äußersten Nothfall, müssen angerathen werden. Sodann aber ist das Meadsche *Stypticum* noch am besten; Man läßt nehmlich 3 Drachmen Alaun, mit einer Drachme Drachenblut, über dem Feuer schmelzen, und giebt davon gepülvert einen Scrupel, in Rosenconserv, etwan alle drey Stunden, wenn es die Umstände erfordern sollten, ein, läßt auch einige Löffel Rosentinctur nachtrinken. Shaw sagt, man solle, in äußerst gefährlichen Fällen, den Gebrauch des Blenzuckers und anderer adstringirender Arzneyen, etwan auf nachstehende Weise, wagen:

2. ℞ Mastich. Resin. flav. Alum. crud. Terr. Japon. Sal. prunell. an. ʒiʒ. Sacch. Saturn. ʒij. Electuar. e Scord. ʒj. Diacod. q. s. F. Elect.

Davon einer Moschatennuß groß alle drey oder vier Stunden zu nehmen, und etwan vier Löffel voll, von nachstehender Mixtur nachzutrinken wären.

3. ℞

3. ℞ Gummi. arab. ℥j. solv. in Aq. fontan. ℥viii. et adde Coral. rubr. praep. ℥iij. Syr. Papav. errat. ℥iij. M. f. Julap.

Mit eben dieser Tinctur könnte man auch, wenn es erforderlich seyn sollte, 10 bis 15 Tropfen *Laudanum liquidum* geben.

Pitcairn verspricht viel von folgender Formel:

4. ℞ Succ. Millefol. depur. ℥iv. Aq. Cinnam. simpl. ℥ij. Extr. Thebaic. gr. iij. Lap. Haemat. gr. xxv. Coral. rubr. praep. ℥j. Syr. papav. errat. ℥j. M. cap. Cochleatim.

Nach gestilltem Blutbrechen hat sich der Patient wohl vor allen Brechmitteln, Aloetischen Arzneyen, öhligten, fetten und süßen Sachen zu hüten, welche die zerrissen gewesene Gefäße allzusehr zu relaxiren fähig sind. Hoffmann.

Vom Durchlauf.

(Diarrhoea.)

Ein Durchlauf nennet man den häufigen Abgang flüssiger Excremente, durch den Stuhlgang. Verschiedenerley Nahrungsmittel oder aus verschiednen Theilen des Körpers nach den Gedärmen geleitete Nahrungsmittel können dazu Unlaß geben.

Die unmittelbare Ursach eines Durchlaufs ist irgend ein auf die Eingeweide wirkender Reiz, welcher einen häufigen Ausfluß derer in

Na a 3

sel: